

Kwizda-Affäre: Klärung des Grundwassers läuft noch schneller als erwartet

VON STEFAN STRAKA

Korneuburg.

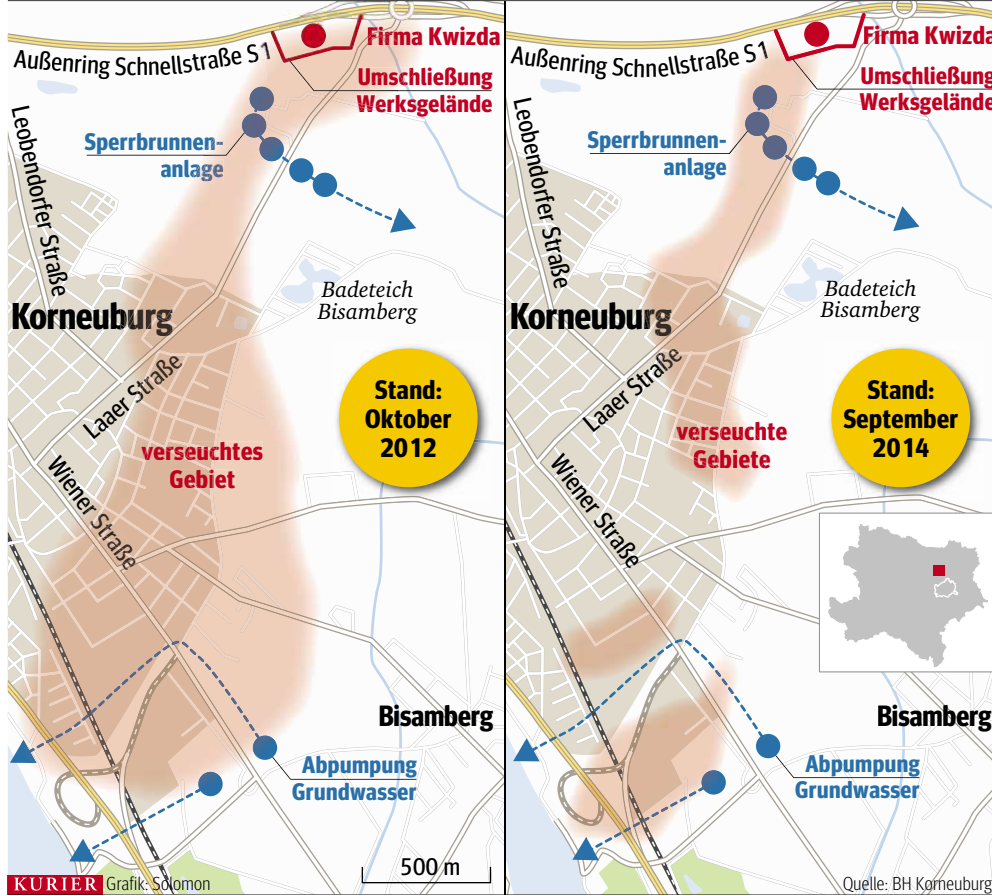
Nach zwei Jahren sank der kontaminierte Grundwasserbereich auf ein Zehntel.

„Die Reinigung des Grundwassers wird Jahre, wenn nicht Jahrzehnte in Anspruch nehmen“, sagte Sanierungsexperte Werner Wruss zu Beginn der großen Grundwasser-Säuberungsaktion. Doch zum Glück trat die Prophezeiung nicht ein. Zwei Jahre nach dem Start sind nahezu 90 Prozent der auf dem Gelände der Firma Kwizda versickerten Giftstoffe aus dem Grundwasser-Strom schon entfernt. Und in ein, zwei Jahren könnten die noch verbliebenen kontaminierten Bereiche auch frei von Clopyralid, Thiametoxam und deren Zerfallsprodukten sein.

38,3 Kilogramm Gift

„Wir haben 3,4 Millionen Kubikmeter Grundwasser gereinigt“, zog Wruss am Montag Bilanz. Bis Ende August wurden mit den riesigen Filtertanks 38,3 Kilogramm Clopyralid aus dem Grundwasser geholt. Nach dem Bisamber-

GRUNDWASSER VERSEUCHT – SANIERUNGSBEGINN OKTOBER 2012



ger Badeteich hat mittlerweile auch ein privater Teich in der Nähe wieder Trinkwasserqualität. Vor Wochen wurden dort noch einige Mikrogramm Clopyralid und Thiametoxam gemessen. Dann pumpt man gereinigtes Wasser wieder in den Teich zurück und verdünnt so das Thiametoxam-Wasser weiter. „Die Grundwasser-Strö-

mungen lassen sich nicht immer ganz genau prognostizieren“, sagt Wruss. An die vier Quadratkilometer war einst die Gift-Fahne im Grundwasser groß

und bis zu 140 Mikrogramm betrug die Konzentration der verschiedensten Pestizide und Herbizide in jedem Liter Grundwasser. Beim Vergleich der beiden Grafiken lassen sich die Sanierungsschritte am besten vergleichen. Von der Riesenschleife sind noch drei „Hotspots“ geblieben.

und bis zu 140 Mikrogramm betrug die Konzentration der verschiedensten Pestizide und Herbizide in jedem Liter Grundwasser. Beim Vergleich der beiden Grafiken lassen sich die Sanierungsschritte am besten vergleichen. Von der Riesenschleife sind noch drei „Hotspots“ geblieben.

Geschrumpft

„Die Fahne ist abgerissen und ist jetzt nur noch in Teilflächen vorhanden“, sagt Wruss. Die Höchstkonzentrationen betragen 17 Mikrogramm Gift. „Die Ergebnisse sind wesentlich besser, als wir erwartet haben“, sagt Bezirkshauptmann Waltraud Müllner-Toifl.

Um noch mehr Reinigungseffizienz zu erhalten, wird gerade ein Filter vom Werksgelände kurz vor der Sperrbrunnen-Reihe installiert. Das wie vor in Betrieb ist auch eine Pumpe, mit der Clopyralid-Wasser in die Donau gepumpt wird. Mit dieser umstrittenen Maßnahme konnte man die Ausbreitung der Giftfahne nach Langenzersdorf verhindern. Vom Ergebnis eines Gießversuches mit Paradeier-Pflanzen hängt es ab, welche Brunnengebiete im Frühjahr 2015 zum Gießen freigegeben werden können.

RAUCHWAREN

16-Jähriger baute Cannabis an: Polizei roch die „Plantage“



Der Duft des Cannabis machte die Polizei aufmerksam

Langenzersdorf. Nicht nur der Wein liebt die sonnige Lage am Bisamberg. Ein 16-Jähriger hatte im Garten Cannabispflanzen angebaut, die zu stattlichen Pflanzen heranwachsen. Die Ernte besorgten allerdings am Wochenende Polizisten.

Zwei Beamten auf Fußstreife waren es auch, denen der Duft der THC-haltigen Gewächse in die Nase stieg. Die Polizisten betraten mit Billigung der Grundstücksbesitzer das Areal und stellten die Gewächse sicher. Die Staatsanwaltschaft ordnete zudem eine Hausdurchsuchung an. In dem Gebäude wurde eine Art Trockenraum entdeckt, in dem rund 80 Gramm getrocknete Cannabisblüten und -blätter sowie eine Blätter-Blütenmischung lagen. Auch „Bongs“ und Cannabismühlen wurden sichergestellt. Der 16-Jährige wird bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

GRABUNG

„Wilde“ Rituale vor 7000 Jahren gefeiert

Hornsburg. Archäologen und Studenten der Uni Wien untersuchen derzeit die Ausgrabungsstätte

Vergangene Woche stand die Ausgrabungsstätte gut einen Meter unter Wasser, jetzt sorgt die Sonne wieder für eine pickelharte Erde. Von diesen Witterschwankungen lässt sich Archäologe Wolfgang Neubauer vom Ludwig Boltzmann Institut jedoch nicht abringen. Die historischen Kreisgrabenanlagen in Hornsburg sind längst zu seiner Leidenschaft geworden. „Diese Anlagen sind älter als

Stonehenge“, erzählt der Wissenschaftler stolz. Zwischen 6500 und 7000 Jahren alt sind die Kreisgräben. Wozu die Anlagen einst gedient haben, soll durch die derzeitigen Untersuchungen herausgefunden werden. Das gesamte Areal wird mittels geophysikalischer Messtechnologien zerstörungsfrei auf archäologische Spuren hin untersucht. Vermutlich dürften im Inneren Rituale

gefeiert worden sein. „Eines kann man aber schon sagen, es ist wild zugegangen“, sagt Physiker Matthias Kucera. Bisher wurden diverse Speisereste und Hörner von Aurochen gefunden. Die Kreisgrabenanlagen gehören zu Europas ältesten Monumentalbauten. Die Hornsburger Anlage ist zudem sehr mächtig. Der äußere Kreis hat einen Durchmesser von 110 Metern, die Grä-

ben sind sechs Meter breit und drei Meter tief. Rundherum war die Anlage von einer Palisade umgeben. In der Mitte hat eine Torgasse von außen ins Zentrum geführt. „Wir haben hier Einbauten gefunden, die sonst nirgends erhalten sind“, berichtet Archäologe Neubauer. Beim Tag der offenen Tür am Freitag, ab 15 Uhr, können sich auch Hobbyarchäologen ein Bild davon machen.



Einer der drei tiefen Gräben rund um die Hornsburger Anlage

Verlautbarung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
 nach § 119 Abs.2 Mineralrohstoffgesetz, BGBl. I Nr. 38/1999 i.d.F. des Bundesgesetzes, BGBl. I Nr. 40/2014
 Geschäftszahl BMWFW-68.100/0430-IV/11/2014

Die OMV Austria Exploration & Production GmbH hat um die Erteilung der Bewilligung zur Herstellung einer Änderung der Sonde „Schönkirchen Tief 78“ (mobile Verdichtereinheit) auf den Grundstücken Nr. 418/2, 419/1, 419/2, 419/3 und 419/4 (Sondenplatz) in der Katastralgemeinde Schönkirchen, Markt-gemeinde Schönkirchen-Reyersdorf, Verwaltungsbezirk Gänserndorf, Niederösterreich, angesucht.

Im Verfahren nach § 119 Mineralrohstoffgesetz i.d.G.F. wurde für Mittwoch, den 8. Oktober 2014, 9.30 Uhr, eine mündliche Verhandlung anberaumt.

Treffpunkt: Gemeindeamt der Markt-gemeinde Schönkirchen-Reyersdorf, Schulstraße 2, 2241 Schönkirchen-Reyersdorf

Die Projektunterlagen liegen bis einschließlich 7. Oktober 2014 beim Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Denisgasse 31, 1200 Wien, sowie im Gemeindeamt der Markt-gemeinde Schönkirchen-Reyersdorf während der Amtsstunden zur Einsicht auf.

In diesem Verfahren haben auch Nachbarn Parteistellung. Sie verlieren jedoch ihre Stellung als Partei, wenn sie nicht spätestens am Tag vor Beginn der mündlichen Verhandlung beim Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft oder während der Verhandlung Einwendungen erheben. Eine Vertretung durch bevollmächtigte Personen ist möglich.

Für den Bundesminister
 MR. Dipl.-Ing. Lückler

ÜBERBLICK

Hoher Schaden durch Lotto-Betrüger

Bezirk Bruck/Leitha. Die Polizei warnt vor Trickbetrü-gern, die ihren Opfern einen Lotteriegewinn vorgaukeln, ihnen aber mit angeblich notwendigen Spesenzahlungen das Geld aus der Tasche ziehen. Das letzte Opfer ist ein 54-jähriger Mann aus dem Bezirk Bruck/Leitha. Obwohl er nie an einer Lotterie teilgenommen hatte, ging er den Tätern auf den Leim und überwies nach eMail-Kontakt und Telefongesprächen einen fünfstelligen Eurobetrag an ein ausländisches Bankinstitut. Laut Polizei ist bei einem tatsächlichen Lot-togewinn nichts zahlen. Im Zweifelsfall kann man sich an den Verein für Konsumenten-information wenden.

Drei schwer Verletzte bei Zusammenstoß

Altwaidhofen. Frontal sind Sonntagabend zwei Autos bei Altwaidhofen, Bezirk Waidhofen/Thaya, zusammen gestoßen, weil ein Pensionist mit seinem Wagen auf die Gegenfahrbahn geraten war. Ein 68-Jähriger wurde eingeklemmt und musste von Feuerwehrleuten mit Verletzungen im Brustbereich befreit werden. Der gleichaltrige Lenker des zweiten Wagens und dessen auf dem Beifahrersitz mitfahrende, 64-jährige Frau wurden ebenfalls im Brustbereich schwer verletzt. Alle drei mussten ins Landeskrankenhaus Waidhofen/Thaya gebracht werden. Beide Fahrzeuge wurden komplett zerstört.

Erratum

Vermisster. Beim dem seit Mai vermissten ORF-Journalisten handelt es sich um Peter Pirker und nicht – wie irrtümlich berichtet – um Horst Pirker.

Motorradtour endete im Krankenhaus

Untersiebenbrunn. In einer Schottergrube kam es Sonntagnachmittag zu einem schweren Unfall. Zwei 20-Jährige aus dem Bezirk Gänserndorf fuhren auf ihren Motorcrossmaschinen, stießen frontal zusammen und kamen dabei zu Sturz. Ein 20-Jähriger wurde schwer verletzt und musste mit dem Hubschrauber in das SMZ Ost geflogen werden, der andere erlitt leichte Verletzungen.

WEITERE MELDUNGEN

Barcodes für Diebstahl manipuliert

Schwechat. Zwei Slowaken, die vom Verkauf gestohlener Geräte aus Baumärkten lebten, gingen der Polizei Schwechat ins Netz. Sie konnten auf der A6 kurz vor dem Grenzübergang Kittsee angehalten werden. Ein dritter Komplize ist flüchtig. In ihrem Auto wurden mehrere teure Geräte wie Hochdruck-reiniger oder Tauchpumpen sichergestellt. Sie dürften aus einem Baumarkt in Schwechat stammen. Die Masche der Verdächtigen war ge-schickt: Sie überklebten die Barcodes der teuren Geräte mit jenen von billigeren oder mit leeren Etiketten.

NAMENSTAG, 23. 9.
 Thekla, Rotraud, Helene